

21. Februar 2006

Gespräch gefunden

Für demokratisches Miteinander: Vizebürgermeister bringt Jugendliche der Chemnitzer Straße 35 und Ältestenrat an einen Tisch
Klosterbuch / Leisnig. Bunter und offener sind sich gestern Abend die Parteien begegnet, die sich gegen politische Extreme für ein demokratisches Miteinander einsetzen. Nicht nur, dass die Bundestagsabgeordnete der Grünen, Monika Lazar, den Weg an den Gesprächstisch gefunden hat, Leisnigs Vizebürgermeister Manfred Wehrmann bot den Jugendlichen, die in der Chemnitzer Straße 35 wohnen, ein Gespräch mit dem Ältestenrat an.

„Ich bin lieber für eine harte und ehrliche Auseinandersetzung“, begründete der Stadtrat seinen Vorstoß. Der Verein

Be-Greifen e.V. hat seinerseits die Zeit, die seit der ersten Diskussionsrunde im Januar vergangen ist, genutzt, um klarer zu definieren, was er eigentlich will:

Ein „Forum für demokratisches Miteinander gegen Extremismus“ schaffen, an dem sich nicht nur wie gestern Vertreter des Stadtrates, des Kinder- und Jugendfördervereins, des Alternativen Jugendzentrums, der Chemnitzer Straße 35 oder des Vereins Be-Greifen beteiligen sollen. Das geplante neue Projekt „Bahnhof Klosterbuch“ soll Leisniger Jugendlichen ohne Arbeit in diesem Rahmen eine Perspektive bieten. Seine Zustimmung, den Dachverein Be-Greifen darin zu unterstützen, habe das Döbelner Amt für Arbeit und Beschäftigungsförderung bereits signalisiert, so die Vorsitzende Elisabeth Pohl-Roux. Die Linkspartei.PDS und die sozialdemokratischen Stadträte haben Vertrauen

in das parteipolitisch unabhängige Projekt. Das Einspannen der Jugendlichen sei wichtig, um ihnen die Perspektivlosigkeit zu nehmen. Aber: „Wir Demokraten müssen uns vernetzen“, betonte Sozialdemokrat Dirk Warschkow,

möge Leisnig auch über ein Grundpotenzial an Angeboten für seine Kinder und Jugendlichen verfügen. Derselben

Meinung ist Monika Lazar, die den Fall Klosterbuch seit dem 29. Oktober vorigen Jahres verfolgt. Gestern verschaffte

sich die Politikerin, die bei den Grünen auf dem Themengebiet „Rechtsextremismus“ firm ist, einen Überblick von

den Freizeitangeboten in der Stadt und schaute auch in der Wohngemeinschaft in der Chemnitzer Straße 35 vorbei. So ungewöhnlich sei es dort gar nicht zugegangen, berichtete Monika Lazar. „Es war kein Hort der Linksextremen. Diese jungen Leute, die dort leben, haben gezeigt, dass sie nicht für die Demokratie verloren sind, sondern auch ein Interesse daran haben, mit ihrem Umfeld im Frieden zu leben.“ Die Verhältnisse in der „Problemzone“, führte einer der Bewohner aus, hätten sich mittlerweile gebessert. „Wir sind nicht die Schlimmen aus Leisnig.“ Von anderen jungen Leuten fühlten sich die WG-Bewohner hingegen nach wie vor bedroht. Monika Lazar warnte vor dem Glauben

zu neutralisieren. „Der Maßstab für den Extremismus ist die Gewaltanwendung. Punkt“, machte Prof. Peter Rentsch deutlich. Genau diese will keiner der Beteiligten. Die Vernetzung ist im Entstehen, hat Solveig Höppner vom Kulturbüro Sachsen bemerkt. Ein gutes Zeichen, Fortsetzung folgt. A. Krieger



Monika Lazar, Bundestagsmitglied der Bündnis 90 / Die Grünen und firm auf dem Themengebiet „Rechtsextremismus“ war gestern in Leisnig und Umgebung zu Gast. Sie informierte sich über die Jugendarbeit vor Ort, schaute in der Wohngemeinschaft Chemnitzer Straße 35 vorbei und legte am Abend im Rahmen des Forums für ein demokratisches Miteinander gegen Extremismus ihre Sicht dar.
DAZ-Foto: W. Sens